Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 18. **Bromberg, Dienstag den 22. Januar 1929.** **53. Jahrg.**

Sabotage.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

In der Carnegie-Stiftung für den internationalen Frieden hält Professor André Tibal (aus Nancy) eine Reihe von Vorträgen über „Das Regime der völkischen Minderheiten und der Nachkriegs-Verträge". Diese Vorträge werden von Zeit zu Zeit durch andere unterbrochen, die — gemäß der Anzeige — hervorragenden Persönlichkeiten Gelegenheit geben sollen, sich zu diesem Problem zu äußern. Die erste Vorlesung dieser Art fand am 2. Januar statt. Professor Joseph **Barthélémy**, Professor der Rechte, vormals französischer Delegierter im Völkerbund und früherer Deputierter, Vizepräses der französischen Liga für den Völkerbund, hielt den ersten Vortrag. Sein Thema lautete: „Das Verfahren bei dem Appell der Minderheiten an den Völkerbund."

Der Saal der Carnegie-Stiftung war brechend voll. Es hatte sich ein ausgesuchtes, internationales Publikum eingefunden. Die große Anzahl der Polen fiel auf: sämtliche polnische Pariser Journalisten, der Botschaftsrat und zwei Sekretäre, sowie einige eigens dazu hergekommene und jetzt im Quai d'Orsay aus- und eingehende Herren aus Warschau, ich erkannte unter ihnen den Professor Wacław Lypacewicz (er ist Delegierter bei der Völkerbundliga und Verfasser der gegen Sir Walter Napier gerichteten Schrift über die Staatenlosigkeit); der kanadische Gesandte Philippe Roy (ein vollkommen unter französischem Einfluß stehender Mensch, den man jetzt gegen Dandurand auszuspielen versucht, um ihn, wenn irgend möglich, durch Roy im Völkerbundrat zu ersetzen); Jaques Seydoux (am Quai d' Orsay, obwohl nicht mehr offiziell, so doch tatsächlich beschäftigt); mehrere Mitglieder der tschechischen und jugoslawischen Gesandtschaften und eine große Anzahl von französischen Journalisten (trotzdem gleichzeitig die große Kammerdebatte stattfand!).

Barthélémy begann mit der Bemerkung, daß sein Thema jetzt dank Stresemanns Faustschlag ein ganz anderes geworden sei als es zu der Stunde war, in der er aufgefordert wurde, seinen Vortrag zu halten. „Man muß die Zähigkeit bewundern und die Methode, mit der Deutschland sich bemüht, den Platz wieder zu gewinnen, den es verloren hat. Es denkt an die Karte und da taucht ein beängstigendes Problem auf: Bereitet man den Frieden vor, oder geht man einer Katastrophe entgegen? Deutschlands Biegsamkeit und Vorsicht ist bewundernswert und mehr dabei noch, daß es kein einziges Ziel aufgibt."

Nach dieser Vorbemerkung, die dem Publikum deutlich zu verstehen gab, daß die Untersuchung über ein allgemeines Minderheitenthema gleichzeitig eine Apologie gegen Herrn Stresemann sein sollte, offenbarte Herr Barthélémy eine allgemeine Ratlosigkeit gegenüber dem zu behandelnden Problem.

Dabei war interessant, daß er sich vornehmlich auf zwei Thesen versteifte:

1. Man kann nur dann von einer Minderheit sprechen, wenn sie durch den speziellen Text eines Vertrages anerkannt wurde; sonst gibt es Minderheit im technischen und juridischen Sinne.
2. Wenn es für einige Staaten Verpflichtungen gibt, so müssen sie gerechterweise auf alle Staaten erstreckt werden. Vom politischen Standpunkte aus ist das gefährlich und damit auch die Einsetzung einer Minderheiten-Kommission.

Barthélémy gab damit zu verstehen, wie peinlich in Frankreich eine Verallgemeinerung der Verbindlichkeit von Minderheits-Verpflichtungen für alle Völkerbundsstaaten empfunden werden dürfte.

„Aber man muß doch etwas machen!" ruft der gelehrte Franzose nach diesen ängstlichen Verwahrungen wieder aus, und verlangt dann, vor allem, daß sämtliche lokalen Wege bis zur Erledigung des Konfliktes zu Ende gegangen werden müßten, bevor man vor den Rat tritt. Außerdem sollte man nicht die Außenminister mit so kleinen Dingen, wie sie meistens die Minderheiten-Beschwerden umfassen, belasten. De minimis non curat praetor! Für das Dreier-Komitee genügten subalterne Sekretäre.

Barthélémy unterließ es auch nicht, auf den aktuellen oberschlesischen Schulstreit einzugehen. Er führte dabei Folgendes aus: „Man muß zwischen den erlaubten und unerlaubten Handlungen der Minderheiten unterscheiden; es ist fraglos unerlaubt, daß die Minderheit einen dem Staat entgegengesetzten Kern bildet. Natürlich ist Hochverrat ein Nachbar der Treue; es ist dasselbe Gefühl, bloß von einem anderen Gesichtspunkt." B. gibt zu, nicht genügend unterrichtet zu sein, was der Volksbund tut. **„Aber die Wahrscheinlichkeit ist gegen ihn, denn er ist doch ein Nachfolger des Deutschtumbundes, welcher von der deutschen Regierung subventioniert wurde."**

Man erkennt die Lüge, die zu des Redners Ohren gekommen ist und auf die er seine tendenziöse Vorlesung aufbaut. Der „Deutsche Volksbund" in Kattowitz war niemals der Nachfolger, sondern nur die Schwester-Organisation des „Deutschtumsbundes" für Posen und Pommerellen. Diesen „Deutschtumsbund" hat man zwar in übelster Weise verleumdet und seit 5½ Jahren geschlossen, aber die „Beweise" reichten nicht aus, um ihm den Prozeß zu machen. Daß der Deutschtumsbund von Berlin finanziert worden sei, wird nicht einmal in Polen mehr behauptet.

Aber diese unwahre Lesart genügt, um einen angesehenen französischen Rechtprofessor auf die Beine zu bringen und für eine Sabotage der deutschen und kanadischen Bestrebungen für eine grundlegende Besserung der Situation der nationalen Minderheiten Stimmung zu machen.

Die polnische Antwort auf die zweite russische Note.

Warschau, 21. Januar. Am Sonnabend nachmittag überreichte der polnische Gesandte in Moskau Stanisław Patek dem staatvertretenden Außenkommissar Litwinow folgende Note:

Herr Volkskommissar!

Indem ich den Empfang Ihrer Note vom 11. Januar d. J. bestätige, in der Sie sehr eingehend den Standpunkt zu motivieren beliebten, den die Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken in der Frage des von Ihnen in Vorschlag gebrachten Protokolls einnimmt, beehre ich mich im Namen der Polnischen Regierung folgendes mitzuteilen:

Mit dem Augenblick, da die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Kellogpakt ohne jegliche Änderungen ratifiziert haben und die in der polnischen Note vom 10. Januar d. J. angekündigten Gespräche mit den ursprünglichen Signatarmächten geführt worden sind, ist die Polnische Regierung jetzt in der Lage, mit der Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken die mit der Form und Prozedur der Unterzeichnung des vom Herrn Kommissar vorgeschlagenen Protokolls zusammenhängenden Verhandlungen frei aufzunehmen, dessen Annahme die polnische Regierung bereits in der oben erwähnten Note akzeptiert hat. Indem die Polnische Regierung es vollkommen ablehnt, eine Diskussion in der Frage dieser oder jener Absätze der Note der Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken die Motive gehörig verstehen Sozialistischen Räterepubliken vom 11. Januar d. J. aufzunehmen, ist sie der Ansicht, daß die Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken die Motive verstehen wird, von denen sich die Polnische Regierung bis jetzt hat leiten lassen, und die sich aus der Tatsache ergaben, daß sich die Unterschrift Polens unter den ursprünglichen Signatarmächten des Pariser Paktes vom 27. August v. J. befindet.

Die Polnische Regierung hält es darüber hinaus für notwendig, ihrer großen Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß die Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken in einer so deutlichen Form erklärt hat, daß sie keine Vorbehalte gegen die Teilnahme Rumäniens an dem Protokoll macht. Was den Vorschlag der Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken betrifft, daß Polen die Initiative zur Klärung des Standpunktes Rumäniens in der Frage seines Beitritts zu dem künftigen Protokoll ergreifen soll, so erklärt die Polnische Regierung sich bereit, die ihr von der Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken suggerierte Initiative zu ergreifen.

Zu der Frage der Teilnahme der Baltischen Staaten an dem Protokoll übergehend, stellt die Polnische Regierung nochmals fest, daß sie sich bereit erklärt habe, dem Kellogpakt beizutreten, und daß ihr rechtlicher Standpunkt sich in nichts von den anderen Staaten unterscheidet, die ihren Beitritt zu diesem Pakt angemeldet, diesen jedoch noch nicht ratifiziert haben. Die Tatsache, daß die Parlamente dieser Staaten bis jetzt den Kellogpakt nicht ratifiziert haben, kann somit kein Argument dafür sein, daß sie in dem Vorschlage der Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken umgangen werden, sei es schon aus dem Grunde, daß bis jetzt auch die Republik Polen den Kellogpakt nicht ratifiziert hat, was jedoch die Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken nicht daran hinderte, die Polnische Regierung mit dem Vorschlage der Unterzeichnung des Protokolls zu beehren. Die Polnische Regierung hält auch weiterhin an ihrem Standpunkt fest, daß die Baltischen Staaten, sofern sie hierzu ihre Bereitwilligkeit erklären, an der Unterzeichnung des Protokolls teilnehmen müßten, unabhängig davon, ob im Augenblick seiner Unterzeichnung der Kellogpakt von diesem oder jenem baltischen Staat schon ratifiziert wird.

Im Sinne des eingangs ausgedrückten Einverständnisses der Polnischen Regierung, an die praktische Besprechung der Prozedur des Abschlusses des Protokolls heranzutreten, hat mich die Polnische Regierung beauftragt, die notwendigen Verhandlungen in dieser Frage mit der Regierung des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken aufzunehmen.

Genehmigen Sie usw. . . .

(—) Stanisław Patek.

Der Verrat der Groener-Denkschrift.

Deutsche Pazifisten als Helfer fremder Spione?

Berlin, 20. Januar. Das Reichswehrministerium hat sich nunmehr entschlossen, beim Oberreichsanwalt die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens wegen Landesverrats, begangen durch die Veröffentlichung der Denkschrift des Reichswehrministers über das Panzerschiff A in der „Review of Reviews", zu beantragen. Die bisherige Art der Untersuchung durch eine Abteilung des Reichswehrministeriums konnte schon deshalb nicht befriedigen, weil das Reichswehrministerium nicht das Recht hat, Zeugen außerhalb seines unmittelbaren Amtsbereichs zu vernehmen. Bekanntlich hat das Reichswehrministerium sämtliche von ihm ausgegebene Exemplare der Denkschrift zurückgefordert. Auch von dieser Maßnahme kann man sich kaum eine Aufklärung versprechen. Die ausgegebenen Exemplare waren zwar numeriert, wurden aber offenbar auf einem der üblichen technischen Wege vervielfältigt, der keine Kontrolle darüber zuläßt, ob nicht außer den numerierten Exemplaren einige Vervielfältigungen unnumeriert und ohne Kontrolle im Reichswehrministerium selbst zurückgeblieben sind. Schon aus diesem Grunde ist die Untersuchung durch eine neutrale Stelle unbedingt notwendig, in deren Bereich selbstverständlich auch die Untersuchung über die Möglichkeit einer Indiskretion im Reichswehrministerium selbst fallen muß.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, sollen die bisherigen Ermittlungen die Wahrscheinlichkeit ergeben, daß die Denkschrift der „Review of Reviews" von dem Spionagedienste übergeben worden ist, den eine ausländische Macht in Deutschland unterhält.

Die „B. Z." gibt an, daß die Groenersche Denkschrift nur dem Reichskommissariat für öffentliche Ordnung, das bekanntlich am 1. April aufgelöst werden soll, zugegangen sei. Das ist — so meint der Berliner Korrespondent der „Danz. Zeitg." — ein Versuch mit dem Ziel, die Aufmerksamkeit von den wahren Schuldigen abzulenken. Mehr und mehr stellt sich nämlich als unzweifelhaft heraus, daß die Denkschrift aus den Kreisen der unbedingten Pazifisten in Herrn Steeds Hände gespielt worden ist. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erfahren, daß an demselben Tage, da Herr Steed seine Weissagungen offenbarte, die Denkschrift von der Berliner pazifistisch-kommunistischen Korrespondenz „Die Zeitnachrichten" in einem besonderen Druck erschienen ist.

Auch von anderer Seite wird die Auffassung bestätigt, daß der unbekannte Verräter der Groenerschen Denkschrift in radikal-pazifistischen Kreisen zu suchen sei. Die in Hagen erscheinende Zeitschrift „Das andere Deutschland", als deren Herausgeber der sozialdemokratische Abgeordnete Küster zeichnet, brüstet sich förmlich mit ihrer Kenntnis. Sie versichert, Herrn Groener eine Abschrift des Memorandums zur Verfügung zu stellen und will, nun sie im Auszug bekannt geworden, in der nächsten Nummer den Originaltext veröffentlichen.

Unruhen in Riga.

Riga, 21. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag kam es in Riga zu mehrstündigen Unruhen, die von den Kommunisten hervorgerufen wurden. Die Sozialisten hatten einen Umzug veranstaltet, nachdem sie hierzu von den Behörden die Genehmigung erhalten hatten, während den Kommunisten die Genehmigung versagt wurde. Diese beschlossen nun, sich dem sozialistischen Umzug anzuschließen. Aus diesem Anlaß entstanden wiederholt Schlägereien, die die Polizei, die 250 Polizisten auf die Beine gebracht hatte, infolge des großen Gedränges nicht liquidieren konnte. Erst vor dem sozialistischen Hause machte die Polizei, als auch aus der Menge einige Schüsse fielen, von ihrer Waffe Gebrauch, und erst dann gelang es, die Kommunisten auseinanderzutreiben. Die Unruhen dauerten vier Stunden lang. Verhaftet wurden 30 kommunistische Agitatoren, darunter zehn, die speziell aus Moskau und Minsk gekommen waren. Polizeiposten patrouillierten bis zum späten Abend in den Straßen der Stadt.

Noch keine Klärung.

Der Stand der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Vor wenigen Tagen, als Herr Dr. Hermes sich anschickte, Warschau wieder einmal zu verlassen, überraschte uns eine polnische Meldung, daß man ihm ausreichende polnische Zugeständnisse auf den Weg mitgegeben habe und daß es jetzt nur noch bei der Deutschen Reichsregierung liege, ob der Handelsvertrag zustande kommt oder nicht. Da man von den angedeuteten polnischen Gegengaben auf die bekanntermaßen sehr weitgehenden deutschen Zugeständnisse nichts Näheres erfuhr, nahm man diese optimistische Meldung recht mißtrauisch auf. Jetzt wird ihr von reichsdeutscher Seite folgender Kommentar geschrieben:

„Diese Darstellungen, die die wirklichen Tatsachen direkt auf den Kopf stellen, können deutscherseits nicht unwidersprochen bleiben. Der Abbruch der sachlichen Beratungen entsprang bekanntlich nicht der deutschen Initiative, sondern erfolgte auf Wunsch der polnischen Regierung, die vorerst gewisse grundlegende Fragen geklärt wissen wollte. Diesen Wünschen hat die deutsche Seite bereits im vorigen Jahr in vollem Umfange entsprochen und es gelang, in fast allen von Polen besonders herausgestellten Fragen eine grundsätzliche Einigung zu erzielen. Die auf diese Weise gewonnenen Verhandlungsgrundlagen stellten ein Höchstmaß deutschen Entgegenkommens dar. **Selbstverständlich mußte nun auch die Deutsche Regierung die Forderung stellen, daß Polen seinerseits die Karten aufdecke und sich klar zu den die deutsche Seite besonders interessierenden Fragen äußerte. Bisher war es jedoch nicht möglich, genaue Auskünfte über die polnischen Gegenleistungen zu erhalten.**

Es muß unterstrichen werden, daß die Verhandlungen durchaus noch kein zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt haben und daß die unzureichenden polnischen Zugeständnisse vorläufig nicht als genügende Gegenleistung für das deutsche Entgegenkommen gelten können. Die polnische Delegation soll sich nun bereit erklärt haben, ihre unzureichenden Vorschläge noch einmal einer Prüfung zu unterziehen, und Ende dieser Woche durch weitere schriftliche Auskünfte zu ergänzen. Auf Grund dieser bevorstehenden polnischen Erklärungen und des Berichts des deutschen Bevollmächtigten wird die Reichsregierung in der Lage sein, zu untersuchen, ob die polnischen Zugeständnisse deutscherseits als ausreichende Verhandlungsbasis anerkannt werden können. Die Abreise Dr Hermes am Sonntag abend bedeutet also weder eine Beendigung noch einen Abbruch der Verhandlungen."

Unterzeichnung des Holzabkommens.

Günstige Wirkung auf die Handelsvertragsverhandlungen.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Warschau, 20. Januar. Am Sonnabend wurde vom polnischen Außenminister Zaleski und dem deutschen Gesandten Rauscher ein Abkommen unterzeichnet, das den deutsch-polnischen Holzverkehr provisorisch regelt. Der Unterzeichnung des Abkommens gingen viertägige Verhandlungen, die in Warschau stattfanden, voraus. Die Verhandlungen führten deutscherseits: der Gesandte Rauscher, der Handelsrat der deutschen Gesandtschaft in Warschau Behr und der eigens nach Warschau entsandte Ministerialrat des Reichswirtschaftsamts Strohmeyer. Polnischerseits nahmen an den Verhandlungen teil: der Leiter der deutschen Abteilung im Außenministerium Lipski und Ministerialrat Adamkiewicz, sowie der Delegierte des Handels- und Industrieministeriums Budzyński und der Delegierte des landwirtschaftlichen Ministeriums Barański.

Laut den Bestimmungen des Abkommens tritt dieses am fünften Tage nach der Unterzeichnung, d. h. am 24. Januar d. J., in Kraft.

Das neue Abkommen ist bis zum 31. Dezember 1929 bindend. Die Bestimmungen des Abkommens decken sich prinzipiell mit dem Inhalte des am 4. Dezember 1928 erloschenen deutsch-polnischen Holzabkommens. Eine besondere Klausel besagt, daß, sobald drei Monate vor Ablauf des Abkommens seitens keiner der Parteien eine Kündigung erfolgt, die Gültigkeit des Abkommens ein weiteres Jahr fortdauert.

Das Kontingent der Ausfuhr des geschnittenen Holzes aus Polen beträgt 1 250 000 m³. Der Wert dieses Ausfuhrkontingents wird sich nach ungefähren Berechnungen auf ca. 250 Millionen Zloty belaufen. Erlenholz wurde aus dem Abkommen ausgeschieden und die polnische Regierung hat sich diesbezüglich freie Hand vorbehalten.

Gleichzeitig mit dem Abschluß des Holzprovisoriums ist als günstiges Verhandlungsresultat die Tatsache zu verzeichnen, daß die polnische Regierung sich bereit erklärt hat, **deutschen Produktionsartikeln** (Autos, Uhren, Fahrrädern usw.) **Einfuhrmöglichkeiten nach Polen in Gestalt von Einfuhrkontingenten zu gewähren.** Außerdem haben beide Regierungen im Wege eines Notenaustausches übereinstimmend den Wunsch ausgedrückt, die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten möglichst bald durch den Abschluß eines Handelsvertrags zu regeln und haben sich gegenseitig die Versicherung gegeben, daß sie **zwecks Herbeiführung einer entsprechenden Entspannung** die bereits bestehenden **Bedingungen auf dem Gebiete des deutsch-polnischen Warenverkehrs nicht verschärfen werden.**

In Anbetracht der Unterzeichnung des Holzabkommens ist die Durchführung des Beschlusses des Wirtschaftskomitees der Minister bezüglich der Einführung von Zollgebühren bei der Holzausfuhr aus Polen unaktuell geworden. Außerdem haben die interessierten polnischen Faktoren auf die seitens der deutschen Wirtschaftskreise gestellte Frage, welche Zollerleichterungen die polnische Regierung Deutschland gewähren könnte, bereits eine Antwort nach Berlin geschickt. Die in dieser Antwort enthaltenen Informationen werden von der deutschen Regierung vor einer Entscheidung bezüglich der weiteren Wirtschaftsverhandlungen mit Polen in Erwägung gezogen werden.

Sowohl in wirtschaftlichen wie auch in politischen Kreisen wird die durch die Unterzeichnung des Holzabkommens und besonders durch die Klausel der Nichtverschärfung der bestehenden Bestimmungen über den gegenseitigen Warenverkehr geschaffene Situation als günstige Vorbedingung für den Fortgang der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen bewertet.

Deutsch-polnische Kohlenverhandlungen.

Immer höhere polnische Forderungen.

Das Organ des Zentralverbandes der polnischen Industrie (Leviatan) „Przeglad Gospodarczy" weist zu der jetzigen Phase der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen u. a. darauf hin, daß die neuerdings von deutscher Seite angebotene Erhöhung des Kohlenkontingents um weitere 150 000 Tonnen — also auf monatlich 350 000 Tonnen — für Polen keine ausreichende Basis bieten könne, um den gegenwärtigen modus vivendi in einen Handelsvertrag umzugestalten. Sie sei nicht ausreichend, um Deutschland das Recht einzuräumen, von Polen bedeutende Zollvergünstigungen für eine größere Anzahl von Waren sowie ferner u. a. die gleiche Behandlung der deutschen und polnischen Häfen hinsichtlich der Eisenbahntarife und Anerkennung der deutschen Vermittlung hinsichtlich der Zölle und Reglementierung und die Niederlassung und Tätigkeit deutscher Schiffahrtsgesellschaften in Polen zu fordern.

Diese Stellungnahme des Organs des polnischen Industrieverbandes ist recht bemerkenswert angesichts des Umstandes, daß die Reichsregierung offenbar gewillt ist, sich tatsächlich auf ein Kohlenkontingent von monatlich 350 000 Tonnen festzulegen. In Deutschoberschlesien hat diese Meldung außerordentlich beunruhigend auf die gesamte Bevölkerung eingewirkt, da die Gewährung eines derart hohen Kontingents von keiner Seite erwartet wurde. Es wird darauf hingewiesen, daß abgesehen davon, daß der deutsche Markt wohl schwerlich in der Lage sein wird, ein solches Kontingent aufzunehmen, sich aus dieser unnatürlich hohen Einfuhr ausländischer Kohle katastrophale Rückwirkungen auf den oberschlesischen Arbeitsmarkt von unabschätzbarer sozialpolitischer Tragweite ergeben müßten.

Ein Verfassungsänderungsprojekt der Regierung.

Warschau, 21. Januar. (Eigene Meldung.) Die leitenden Regierungskreise bereiten ein Projekt der Verfassungsänderung vor. Wie von maßgebender Seite verlautet, wird dieses Regierungsprojekt vom B. B.-Klub im Sejm eingebracht werden. Das Eigentümlichste an der Sache ist, daß, nachdem das Projekt fertiggestellt sein wird, nur das Präsidium des Baby-Klubs von seinem Inhalt Kenntnis erhalten soll. Die übrigen Mitglieder des Klubs werden also offenbar ihre Namen unter ein ihnen völlig unbekanntes Regierungsprojekt setzen.

Die Einbringung des Regierungsprojektes soll noch in diesem Monat erfolgen.

Vor einer Revision des Eisenbahntarifs.

Verkehrsminister Kühn äußerte sich zu den Gerüchten über eine angeblich bevorstehende neue Erhöhung des Eisenbahntarifs Pressevertretern gegenüber wie folgt:

Die Tarifreformkommission hat nach zweijähriger Arbeit einen Reformentwurf fertiggestellt, der mit den einzelnen Ministerien in Bälde besprochen werden soll. Nach diesem Entwurf sollen einige Gebühren wohl eine Erhöhung erfahren, doch wird es sich hierbei nicht um eine allgemeine Erhöhung handeln. Es werde vielmehr weniger eine Tariferhöhung, als eine Tarifrevision erfolgen. Die Bedürfnisse des wirtschaftlichen Lebens werden bei dieser Regelung nicht außer Acht gelassen werden. Zu diesem Zwecke sind bereits mit den zuständigen Wirtschaftsverbänden Verhandlungen gepflogen worden Die Einführung des reformierten Tarifs ist in zwei bis drei Monaten zu erwarten. Über das Schicksal der Bahnlinie Lemberg—Sniatyn teilte der Minister mit, daß diese von der Regierung käuflich erworben werden soll, wie er am liebsten alle von der Regierung verwalteten Privatbahnen übernehmen wollte. Was die Frage des polnisch-deutsch-sowjetrussischen Transitverkehrs anbelangt, so erklärte der Minister, daß die Verhandlungen in dieser Angelegenheit sich auf dem besten Wege befänden. Bisher besteht ein deutsch-litauisch-sowjetrussischer Transitverband. Er genießt Tarifvergünstigungen in den Staaten, über die der Transit erfolgt. Für Sowjetrußland wäre es günstiger, wenn der Transitverkehr über Polen stattfinden würde, da die Eisenbahnladungen dann auf kürzerem Wege nach Rußland gelangen könnten. Über die Ursache der sich in Polen mehrenden Eisenbahnunfälle erklärte der Minister, diese sind darin zu suchen, daß der Verkehr zunehme, während die Vervollkommnung der technischen Einrichtungen mit der Zunahme des Verkehrs nicht Schritt halten könne. Außerdem trage der Umstand zu den Unfällen mit bei, daß das Bahnpersonal mit Arbeit überlastet sei, weil seit längerer Zeit keine neuen Beamten angestellt worden sind, obwohl der zunehmende Verkehr dies erfordert habe. Diesem Übel soll aber so bald wie möglich abgeholfen werden.

Weitere Personaländerungen in den obersten Richterstellen.

Warschau, 21. Januar. (Eigene Meldung.) In den nächsten Tagen werden — wie von gutinformierter Seite versichert wird — bei den obersten Gerichtsbehörden an acht Stellen Demissionen, Versetzungen und Neuernennungen vorgenommen werden. U. a. werden der Präses der Strafkammer Aleksander Mogilnicki und der Richter im Obersten Gericht Ignacy Baliński in den Ruhestand versetzt werden. (Ignacy Baliński war in der vorherigen Kadenz des Warschauer Stadtrates Vorsitzender des Stadtrates, und zwar als Kandidat des „Kop", d. h. der nationalistischen Rechten.)

In den nächsten Tagen wird auch die Ernennung des Direktors des Departements für Gesetzgebung im Justizministerium, Stefan Frankenstein-Sieczkowski zum Unterstaatssekretär im Justizministerium erfolgen.

Aus Anlaß einer Richtigstellung.

In der in der Ausgabe vom 18. d. M. erschienenen **„Sejm und Regierung" „Eine Frage an das Schicksal"** betitelten Korrespondenz unseres Warschauer Berichterstatters ist ein sinnstörender Druckfehler unterlaufen. In der zweiten Zeile des zweiten Absatzes soll es heißen: „. . . die PPS, die wohl von routinierten Parlamentariern geleitet wird, in deren verdorrten Organisationen aber keine mutige Initiative und keine Führertalente gedeihen." . . .

Es ist nicht zu bestreiten, daß die PPS, wie auch die sozialistischen Parteien vieler anderer Länder an routinierten Parlamentariern, die mit der parlamentarischen Technik vertraut sind und über ein ansehnliches Redetalent verfügen, keinen Mangel leidet. Sie genügen auch vollkommen für den politischen Alltag. Ein parlamentarischer Routinier ist aber ein ganz anderer Menschentyp, als der geborene Führer, der in entscheidenden Momenten zu kühner Initiative fähig ist. In Momenten gefährlicher Verrichtungen und Zuspitzungen im Staatsleben erweist sich oft die Gewandtheit der gescheiten Routiniers als nutzlos, wenn sie nicht noch zur Steigerung der Unklarheit der Lage beiträgt. Einer Partei, die nach alter Schablone fortwurstelt, während ringsum Neubildungen alles Alte umstoßen, kann nur ein Führer, der diesen Namen verdient, das Heil bringen. Daß die PPS in ihren Reihen keinen einzigen Mann mit echten Führerqualitäten besitzt, wie sie der jetzige Moment erfordert, ist eine bekannte Tatsache, die selbst innerhalb der sozialistischen Arbeiterschaft offen beklagt wird.

Hei lewet noch . . . .

Amanullah hofft auf den Frühling und auf einen Thronerben.

London, 20. Januar. Berichte aus Karachi bestätigen, daß Amanullah in seinem Zufluchtsort in Kandahar bereits bemüht ist, **eine neue aus Freischaren gebildete Truppenmacht** zusammenzubringen, um gegen Kabul vorgehen zu können. Da Kandahar, die Heimat und Hausmacht Amanullahs, der Schlüssel zu der gleichnamigen Provinz und der Provinz Herat ist, die normalerweise den größten Teil der Regierungseinnahmen aufbringen, ist die finanzielle Stellung Amanullahs nicht ungünstig. Die Abdankung seines Bruders hat ihn in seinem Beschluß, sich erneut zum rechtmäßigen Herrscher in Afghanistan proklamieren zu lassen, bestärkt.

Der englischen Gesandtschaft in Kabul ist die Nachricht zugegangen, die Königin Suraja sehe einem freudigen Ereignis entgegen. Von Indien seien zwei Ärzte nach Kandahar entsandt worden. Amanullah hat nicht im Flugzeug aus Kabul flüchten können. Er ist vielmehr unter großen Schwierigkeiten mit der Königin und der Königin-**Mutter in Verkleidung bei Nacht entflohen**, und es ist ihm nur unter größten Anstrengungen gelungen, nach Kandahar **zu entkommen**. Der König soll die 500 Kilometer lange Strecke zu Pferde zurückgelegt haben.

Dem in Kabul regierenden Bandenführer Bacha Sakao droht vorläufig keine Gefahr von den geschlagenen Regierungstruppen, dagegen hat er sich nur mit den Rebellen im Bezirk von Dschellalabad auseinanderzusetzen. Sie werden zweifellos ihren Anteil an dem Aufstand verlangen. Auf die Uneinigkeit im Rebellenlager stützt Amanullah seine Hoffnungen, bei nächster Gelegenheit einen erfolgreichen Vorstoß gegen die Rebellen vornehmen zu können.

*

Neuer Aufstand.

Delhi, 20. Januar. Nach einer hierher gelangten Meldung hat sich der Stamm der Surianis an der Westgrenze von Afghanistan empört und alle afghanischen Beamten, mit Ausnahme des Gouverneurs, ermordet.

Deutsches Reich.

Sieben neue Ehrendoktoren der Königsberger Universität.

Am 18. Januar, dem Reichsgründungstage, promovierte **die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Albertus-Universität in Königsberg zu Ehrendoktoren:**

den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Siehr und den Oberpräsidenten der Grenzmark von Bülow zu Ehrendoktoren der Rechte (Drs. iur. h. c.);

den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Brandes und den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Königsberg Heumann, den Verleger August Madsack-Hannover, den wissenschaftlichen und den praktischen Förderer des Ostpreußenwerkes: Professor Dr. Petersen an der Technischen Hochschule Darmstadt und Generaldirektor Jahnke-Berlin, zu Ehrendoktoren der wirtschaftlichen Staatswissenschaften (Drs. rer. pol. h. c.).

Vor dem 70. Geburtstage Wilhelms II.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Kaisers werden bereits im Laufe der Woche vor dem 27. Januar einige Vertreter größerer Organisationen u. a. der Generalfeldmarschall v. Mackensen als Vertreter der alten Armee und Herren der alten Umgebung dem Kaiser persönlich in Doorn ihre Glückwünsche darbringen.

Der 27. Januar selbst wird in aller Stille ausschließlich als ein Familienfest begangen werden. Dazu werden außer den Geschwistern des Kaisers sämtliche Kinder, Schwiegerkinder und Enkel Wilhelms II. erwartet und voraussichtlich auch der König von Sachsen.

Alle größeren Veranstaltungen, insbesondere Kundgebungen aus Anlaß dieses Geburtstages sollen im Hinblick auf die Umstände, unter denen der frühere Kaiser diesen Tag in Holland begeht, auf seinen ausdrücklichen Wunsch unterbleiben.

Aus anderen Ländern.

Die Schweiz hebt das Paßvisum auf.

Aus Basel wird am 19. Januar gemeldet: Der schweizerische Bundesrat hat in seiner heutigen Vormittagssitzung die Entscheidung getroffen, daß in Zukunft das Paßvisum gegenüber allen Ausländern aufgehoben wird, deren Staaten von der Schweiz anerkannt sind. Rußland gehört also nicht hierzu. Für die europäischen Länder verzichtet die Schweiz allerdings nur so weit auf ein Paßvisum, als das gleiche Recht auch von den anderen Staaten den schweizerischen Staatsangehörigen gewährt wird. Mit denjenigen Staaten, die noch kein Gegenrecht halten (also auch mit Polen!), sollen aber Verhandlungen zu einer solchen Vereinbarung eingeleitet werden.

Aufstand in Guatemala.

Mexiko, 20. Januar. Nach Berichten von der Grenze ist im nordwestlichen Guatemala eine Aufstandsbewegung ausgebrochen. An der Spitze steht der frühere Kriegsminister General Jorge Ubico, in dessen Gewalt sich die Orte Retalhuleu und Mazatenango befinden. Die Verbindungen mit Guatemala sind unterbrochen.

*

Aus Anlaß der 10. Jahresfeier der Wolgadeutschen-Republik wurde in Rußland **ein Regiment aus Söhnen deutscher Kolonisten** gebildet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, leichte Schneefälle und Anhalten des strengen Frostwetters an.

Großkraftwerk für Kujawien.

Der Plan einer Erweiterung des neuen Bromberger Elektrizitätswerkes zu einem Großkraftwerk zur Versorgung der Nachbarkreise mit Strom, der in einer der letzten Sitzungen des Stadtparlaments angeregt wurde, wird wohl nicht verwirklicht werden können. Einer der größten und zahlkräftigsten Interessenten, nämlich der Kreis Inowrocław, geht mit großer Energie daran, das alte Kraftwerk in eine moderne Großkraftstation umzubauen und dann die Kreise Inowrocław, Strelno, Mogilno, Znin und Schubin mit Strom zu beliefern.

Über die Entwicklung der Vorbereitungsarbeiten zum Bau dieses Werkes erteilte der Stadtpräsident von Inowrocław, Jankowski, einem polnischen Pressevertreter folgende Auskünfte: Der ursprüngliche Plan eines Anschlusses an das Bromberger Werk wurde bald verworfen, da das Inowrocławer Werk zentraler gelegen ist und auch den Bedarf der fünf Kreise befriedigen kann. Man ist der Meinung, daß beim Umfange des Inowroylawer Werkes dies gleich in solchem Umfange durchzuführen sei, daß das Werk außer der Stadt Inowrocław auch die Kreise Inowrocław, Strelno, Mogilno, Znin, Schubin und eventuell auch Nieszawa mit Strom versorgen kann. Die erwähnten Kreise werden einen Verbraucherverband bilden, während die Stadt mit diesem Verband nur als mit ihrem Abnehmer in Verbindung stehen soll. Dieser Verband wird ein allgemeines Leitungsnetz in seinen Kreisen errichten, die Guts- und Gemeindeverwaltungen hingegen sollen den Anschluß an dieses Leitungsnetz auf eigene Kosten durchführen. Der Verband wird während eines bestimmten Zeitraumes ein Minimum an Strom abnehmen. Vor einiger Zeit besuchte Stadtpräsident Jankowski mit den Starosten der interessierten Kreise den Präsidenten der Landeswirtschaftsbank in Warschau, um mit ihm die Bedingungen einer Anleihe für den Bau des Großkraftwerkes zu besprechen. Die Herren erhielten die Zusicherung, daß das notwendige Kapital zur Verfügung gestellt werden wird.

Wie man aus diesen Ausführungen sieht, geht man in Inowrocław recht energisch ans Werk. Es ist nur zu bedauern, daß man in Bromberg die Lage nicht früher übersehen und dem Bromberger Werk dieses Geschäft gesichert hat. Die genannten fünf interessierten Kreise umfassen ein Areal von rund 285 000 Hektar Ackerland. Die Statistiken anderer Großkraftwerke ergeben einen durchschnittlichen Verbrauch von 18 Kilowattstunden pro 1 Hektar. Bei Durchführung der vollständigen Elektrifizierung der Kreise wird die Produktion der Zentrale rund 5 Millionen Kilowattstunden betragen müssen. Hinzu käme noch der Bedarf der Städte mit etwa 1 Million Kilowattstunden und der Verbrauch von Bromberg Stadt und Land mit 2 Millionen. Es ist, wie gesagt, tief bedauerlich, daß man in den Mauern Brombergs nicht konjunktursicher genug war, in Vorverhandlungen sich die genannten Kreise als Abnehmer für das neue Werk zu sichern.

Pommerellen.

21. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

n **Zum Streit zwischen Krankenkassen und Ärzten.** Leider hat die an die Tagung der Delegierten aller Krankenkassen, die am Mittwoch in Posen stattfand, geknüpfte Hoffnung, es werde dank nachgiebiger Haltung der Kassen der Zwist jetzt, nach dreiwöchiger Dauer, sein Ende finden, sich nicht erfüllt. In Posen haben die Kassenleitungen beschlossen, jeder einzelnen Kasse es zu überlassen, auf eigene Hand individuelle Verträge mit den Ärzten des gegebenen Bezirks oder mit Ärzten, die nicht zum Westpolnischen Ärzteverband gehören, abzuschließen. Danach wollen also die Kassen der Forderung der Ärzteschaft auf Abschluß eines Kollektivvertrages mit dem Ärzteverband nicht entsprechen. Es besteht somit, da die Ärzteschaft gerade hierauf den Hauptwert legt, noch eine große Kluft zwischen den Parteien, die, soll der besonders für die Kassenmitglieder schadenbringende Konflikt aufhören, erst überbrückt werden muß. Trotzdem konnte man in manchen Blättern optimistisch klingende Nachrichten lesen, dahingehend, es sei eine schnelle Beilegung des Streits zu erhoffen. Sie sind aber, wie aus guter Quelle versichert wird, durchaus verfrüht. *

× **Eine Schlägerei** entspann sich in der Nacht zum Sonnabend in einem Lokale im Zentrum der Stadt, die sich später auf der Straße fortsetzte. Es waren an den Ausschreitungen mehrere junge Leute beteiligt. Einer von ihnen, namens Leon Bojanowski, zog in der Schloßbergstraße einen Revolver und gab einen Schuß ab, von dem einer der Beteiligten, Bronislaw Bruszkiewicz, am Kopf getroffen wurde. Der Verletzte wurde auf Anweisung von Polizeibeamten, die der Schlägerei ein Ende gemacht hatten, ins Krankenhaus gebracht. Das Befinden des Verletzten ist glücklicherweise so, daß ernste Befürchtungen nicht gehegt zu werden brauchen. *

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Die Tegernseer in Graudenz. Am Sonnabend, dem 26. Januar, findet, wie bereits mitgeteilt, im Gemeindehause in der Reihe der Kriedte-Veranstaltungen ein einmaliges Gastspiel der weltbekannten Tegernseer mit dem tollen Bauernschwank „Die drei Dorfheiligen" statt. Wer einige fröhliche, genußreiche, sorgenfreie Stunden verleben will, der komme abends zu den Tegernseern, dort findet er urwüchsigen Humor und bodenständige Volkskunst. Das famose Zusammenspiel der Künstler in ihren überaus lustigen Komödien löst allabendlich wahre Lachsalven aus und das beliebte Konzertterzett auf heimischen Instrumenten erzielt mit seinen virtuosen Einlagen begeisterten Beifall. Nur ein einmaliges Gastspiel der Tegernseer findet statt, die in allen Städten, in denen sie aufgetreten sind, volkstümlich und beliebt geworden sind und überall, dank ihrer hervorragenden Leistungen, ein treues, dankbares Publikum gefunden haben. Auch hier ergeht der Appell an alle, die noch Verständnis haben für wirklich gute Volkskunst. Auf zu den Tegernseern! — Karten nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3. Abonnenten erhalten ermäßigte Eintrittskarten. Abonnements können noch abgeschlossen werden. (1085 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 19. Januar, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 26. Januar, morgens 9 Uhr einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Tel. 269. **

‡ **Beim Standesamt** wurden in der Woche vom 6. bis zum 12. Januar angemeldet: 25 Geburten, darunter 2 uneheliche, und 1 Totgeburt, sodann 13 Todesfälle, darunter 2 von Kindern unter 2 Jahren. In demselben Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. **

* **Die polnische Hygiene-Verordnung** schreibt vor, daß in öffentlichen Lokalen wie Ämtern, Bureaus, Friseurgeschäften usw. Spucknäpfe aus Emaille mit Wasserfüllung vorhanden sein müssen, die täglich zu reinigen und mit frischem Wasser zu versehen sind. Die Gesundheitspolizei hat darauf zu achten, daß dieser Vorschrift auch allgemein nachgekommen wird. Wie man uns schreibt, befinden sich im Polizeikommissariat III in der Mellienstraße aber immer noch hölzerne Spucknäpfe mit Sand- bzw. Sägemehlfüllung, deren Zustand nicht gerade hygienisch einwandfrei sein soll. **

‡ **Thorner Viehmarktpreise.** Auf dem Haupt-Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt am vergangenen Donnerstag waren aufgetrieben: 71 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 10 Fettschweine, 24 Läuferschweine und 62 Ferkel. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 100—200, Arbeitspferde 300 bis 400, gute Pferde 600—700; ältere Kühe 200—300, Milchkühe 350—500; Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 85—90, Läuferschweine unter 35 Kilogramm 40—50, über 35 Kilogramm 55—65, Ferkel (pro Paar) 30—45 Zł. **

‡ **Die Thorner Straßenbahnverwaltung** hat nunmehr endlich die Aufschrift „Wystawa" (Ausstellung) von den Wagen der Linie 1 entfernen und die Schilder dafür mit der passenderen Aufschrift „Bydgoskie przedmieście" (Bromberger Vorstadt) versehen lassen. Zeit dazu war es ja geworden, wurde die Ausstellung doch bereits Anfang Oktober geschlossen. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Freitag gegen ½12 Uhr nachts telephonisch nach dem Hause Schillerstraße 15, Herrn Felix Milowski gehörend, gerufen. Im 4. Stockwerk befand sich hier hinter einer mit Rohr und Mörtel abgeputzten Wand ein hölzerner, innen mit Blech ausgeschlagener Dampfkamin, der von außen als solcher nicht zu erkennen war und von dem Mieter als massiver Schornstein angesehen wurde. Dieser hatte deshalb keine Bedenken gehabt, das Rohr eines eisernen Ofens hier in den mutmaßlichen Schornstein abzuleiten. Durch das starke Heizen während der letzten Frosttage war das Blech heiß geworden und hatte die umgebenden Bretter zum Schwelen gebracht. In der Nacht entwickelten sich hier sodann helle Flammen, die das Balkenwerk in Brand setzten, so daß der Raum bis aufs Dach durchbrannte. Nach ½stündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. **

‡ **Straßenunfall.** Freitag Nachmittag gegen ½5 Uhr überfuhr die Autodroschke Nr. 40 in der Breitestraße ein in der Araberstraße wohnhaftes Mädchen namens Jaskulska. Glücklicherweise zog es sich nur leichtere Hautverletzungen auf dem Rücken zu und wurde durch den Chauffeur sofort nach Hause gefahren. Die Polizei hat eine Untersuchung zur Klärung der Schuldfrage eingeleitet. **

‡ **Ein Gelddiebstahl** in Höhe von 63 Złoty wurde zum Schaden des in Podgorz (bei Thorn), Argenauer Vorstadt wohnhaften Felix Nowacki ausgeführt. **

‡ **Der Thorner Polizeibericht** vom Sonnabend meldet vom Vortage ausnahmsweise keine Verhaftungen bzw. Festnahmen. Es wurden an diesem Tage nur zwei Protokolle wegen Übertretens polizeilicher Vorschriften ausgefertigt. **

m. **Dirschau** (Tczew), 20. Januar. Die letzte Einwohnerzählung hat ergeben, daß in unserer Stadt 20 583 Personen wohnen, und zwar 10 168 männliche und 10 415 weibliche. Der Nationalität nach sind es 18 622 Polen, 1906 Deutsche, 7 Russen und 48 Personen anderer Nationalität. 19 108 Personen sind römisch-katholischen, 1316 evangelischen und 115 mosaischen Bekenntnisses. — In der hiesigen Metallwarenfabrik hat sich der dort beschäftigte Arbeiter Teofil Manischewski die rechte Hand derartig verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

m. **Czarlin** (Kr. Dirschau), 20. Januar. Überfall. Auf der Stargarder Chaussee, in der Nähe von Czarlin, erlitt der Autobesitzer Zasachowski aus Graudenz mit seinem Auto einen Motordefekt. Sein Begleiter, namens Sigesmund Wojciechowski aus Schwetz, begab sich dann in der Nacht gegen 12 Uhr nach Dirschau, um das nötige Handwerkszeug zu holen. Hierbei wurde er von vier Männern angehalten, seiner Barschaft in Höhe von 53 Złoty beraubt, und dann an einen Baum gebunden. Ein vorübergehender Eisenbahner befreite ihn in den Morgenstunden. Die hiesige Kriminalpolizei hat sich der Sache angenommen.

h. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 17. Januar. Schadenfeuer. In der letzten Sonnabendnacht brach ein Feuer auf dem Stallboden des Bahnhofshotels (Hotel Dworcowy) aus. In kurzer Zeit griffen die Flammen auf das Nachbargebäude (Eigentümer Klimek) über, wo ein Waggon Bretter untergebracht war. Das Feuer fand in dem leicht zündbaren Material reichliche Nahrung und infolgedessen brannten beide Baulichkeiten nieder. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

h. **Löbau** (Lubawa), 17. Januar. Feuer. Am letzten Sonnabend abends wurde die hiesige Feuerwehr in die Copernicusstraße alarmiert. Dort war ein Feuer im Wohnhause der Frau Groß ausgebrochen. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, fand sie das Feuer bereits erstickt vor. Entstanden war der Brand durch die mangelhafte Beschaffenheit eines Schornsteins.

h **Neumark** (Nowemiasto), 18. Januar. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt kürzlich im Lokal Serożynski ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Wie aus dem Wirtschaftsbericht hervorging, wurde die Wehr im Laufe des vergangenen Jahres 23 mal alarmiert. Innerhalb der Stadt war die Wehr an fünf Bränden und außerhalb der Stadt an zwei Bränden beteiligt. Die Kassenführung wurde für gut befunden und mit Befriedigung entgegengenommen. — Geflügeldiebstahl. In der Nacht zum letzten Sonntag wurde bei der Frau Prusski, hier, ein Geflügeldiebstahl verübt. Die Diebe hatten das Schloß an der Stalltür zerbrochen und aus dem Stall 7 Hühner im Werte von 40 Złoty gestohlen. Nach den Tätern wird geforscht. — Aus einem unverschlossenen Stall der Frau Anna Gorzka in Tereszewo wurde nachts ein Schwein, das einen Wert von 120 Złoty hatte, entwendet. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden, denn ihre Spuren hat der Schnee verwischt. — Tödlicher Unglücksfall. Auf dem Gute Lonkorrek (Łakorek) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Josef Turulksi war mit dem Tragen von Getreide von der Dampfmaschine zum Speicher beschäftigt. Er glitt dabei auf einer Treppenstufe aus, fiel herunter und trug beim Sturze erhebliche Verletzungen am Kopfe davon. Man schaffte den Unglücklichen sofort ins Krankenhaus, wo er aber nach zwei Tagen verstarb. — Ein geheimnisvoller Schuß. Als der Wirtschaftsbeamte des Gutes Zawada, W. Kowalski, eines Abends den Gutshof betrat, bemerkte er dort einen Mann, der sich ihm näherte.

Er glaubte einen Gutsarbeiter vor sich zu haben und fragte ihn nach seinem Begehren. Darauf zog der Mann, den K wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte, einen Revolver hervor und gab auf ihn einen Schuß ab, der glücklicherweise fehl ging. Die Ermittelungen nach dem Täter haben bisher zu keinem Erfolge geführt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. Januar. Bei fast frostfreiem Wetter mit Sonnenschein war die Beschickung des letzten Wochenmarktes im allgemeinen gut und der Verkehr recht rege. Butter kostete 2,20—2,50, Eier, die wenig angeboten waren, wurden mit 5—5,50 die Mandel verkauft. Kartoffeln fehlten gänzlich. Hühner brachten 5—6,00, Puten 1,40—1,60, Gänse 1,80—2,00 das Pfund, Weißkohl 0,30—0,35, Rotkohl 0,40, Zwiebeln 0,30—0,35, Mohrrüben 0,20—0,25 das Pfund, Aale 2,50—3,00, Hechte 2,00, Kaulbarse drei Pfund 1,00, Flundern 0,70—0,80, Pomucheln 0.50—0,60, frische Heringe 0,40—0,50 das Pfund. — Auf dem Schweinemarkt wurden vier- bis sechswöchige Ferkel mit 25—30,00 das Stück angeboten, aber nur einige verkauft. — Die staatliche Oberförsterei Neustadt verkauft von heute ab an jedem Mittwoch und Sonnabend in den Vormittagsstunden in der Kanzlei Brennholz. — Die staatliche Oberförsterei Greewau bei Neustadt verkauft am 25. d. M. im Gasthause Kalete in Przetoczyno Nutz- und Brennholz.

x **Zempelburg** (Sepolno), 20. Januar. Auf der am gestrigen Sonnabend von der Oberförsterei Lutau im Hotel Polonia veranstalteten Holzversteigerung wurde aus den Schutzbezirken Lutau, Neuhof, Zalesniak und Eichfelde Brennholz gegen sofortige Bezahlung verkauft. Kiefernkloben brachten 14—14,50, Eichenkloben 15,00, Erlenrollen 12,00, Kiefernrundholz 9—11,00 pro Raummeter. Besuch und Nachfrage waren sehr stark. — Der letzte Freitag-Wochenmarkt war, wie vor acht Tagen, der Kälte wegen nur schwach besucht. Die Butterpreise schwankten zwischen 2—2,50. Für Eier zahlte man 3,80—3,90. Auch diesmal waren Gemüse- und Fischstände nicht vorhanden, so daß außer den Korbwarenhändlern und Pantoffelmachern der Markt eine große Leere aufwies. Der Handel mit den nur wenig aufgetriebenen Ferkeln auf dem Schweinemarkt war äußerst flau. Die Preise schwankten zwischen 45—48 Zloty für das Paar.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein leichter Schiffszusammenstoß** ereignete sich zwischen dem schwedischen Dampfer „Karen" und dem Schlepper „Weichsel". Beide Schiffe erlitten geringfügige Beschädigungen. ÷

* **Schwere Blutat.** Auf der Polizeiwache Ohra erschien die geschiedene Ehefrau Gertrud Bach und gab an, daß der Dachdecker Ernst Buchholz in ihrer Wohnung Lindenstraße 7, wo er von ihr ein Zimmer abgemietet hatte, von ihrem geschiedenen Ehemann Valentin Bach durch Messerstiche schwer verletzt worden sei. Ein Beamter begab sich daraufhin in die angegebene Wohnung und fand dort B. in schwer verletztem Zustande vor. Er hatte einen Messerstich im Unterleib sowie mehrere Stiche im Rücken, so daß er sofort in das Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben folgenden Tatbestand: Valentin Bach kam abends gegn 9 Uhr an die Wohnungstür des Buchholz und bat um Einlaß. Als ihm geöffnet wurde, stürzte er sich sofort auf Buchholz und versetzte ihm ohne jeden Grund mit einem Taschenmesser mehrere Stiche mit den Worten: „Nun habe ich dich, du Hund, nun bist du erledigt, nun habe ich meine Sache vollbracht, du Hund." Nachdem Bach die Tat verübt hatte, verließ er sofort das Haus. Im Hausflur wurde noch die Mütze des Täters gefunden. Die rohe Tat ist aus Rache begangen worden. Inzwischen hat sich der Täter selbst der Polizei gestellt. ÷

* **Unfall.** Bei der Arbeit verunglückt ist der Hafenarbeiter Georg Rienas, der in der Nacht zum Freitag im Hafen beim Ausladen eines Dampfers beschäftigt war. Dabei wurde er von einem vom Winde umgerissenen Lademast in den Rücken getroffen und mußte mit schweren Quetschungen in das Städt. Krankenhaus gebracht werden. ÷

400 Jahre Luthers Katechismus.

Luther hat während seiner ganzen Wirksamkeit die religiöse Unterweisung der Jugend besonders am Herzen gelegen. Wir wissen es aus seinen Schriften, in denen er den Rat der Städte auffordert, Schulen einzurichten; wir kennen seine Ermahnungen an die Eltern, die als erste dazu berufen sind, ihre Kinder zum Glauben anzuhalten. Im Jahre 1528 war es, als ihm auf seinen Visitationsreisen die furchtbare religiöse Unwissenheit des Volkes und die dadurch hervorgerufene Zuchtlosigkeit und Verwahrlosung deutlich vor Augen trat. Seine Schilderung dieser Zustände läßt uns mit Sorge fürchten, daß es bald ähnlich werden wird, wo die Kinder ohne Lesen und Schreiben und ohne Religionsunterricht aufwachsen.

Mit schwerem Herzen kam Luther nach Wittenberg zurück. Aber als Mann der Tat sann er sofort auf schnelle Abhilfe. Über die Glaubensartikel, die zehn Gebote und das Vaterunser hatte Luther schon als katholischer Priester in den Jahren 1516 und 1517 gepredigt und diese Predigtthemen auch später fortgesetzt, sodaß allerlei Vorarbeit bereits vorhanden war. Mit seiner unerreicht volkstümlichen Art und gewaltigen spachschöpferischen Begabung machte sich nun der gelehrte Doktor, das Kind des Volkes, daran, in kurzen, leichtfaßlichen Erklärungen die Hauptstücke des Glaubens zusammenzufassen. Es ist eigentlich der sogenannte Große Katechismus, der zuerst entstanden ist, und den Luther zur Anleitung für Hausväter und Pfarrer, also die Erzieher der Jugend bestimmt hatte. Aber mitten bei der Arbeit kam dem praktischen Mann ein anderer Gedanke. Auf großen Tafeln, die man, für jedermann sichtbar, an die Wand hängen konnte, schrieb er in noch kürzerer und knapperer Form die Hauptstücke mit ihren Erklärungen nieder und das war der Kleine Katechismus, der seit 400 Jahren seine ursprüngliche Form bewahrt hat. Diese „christliche Haustafel" war so recht eine greifbare Mahnung: „Ein jeder lerne seine Lektion, so wird es wohl im Hause stehn". Luther hat das Auswendiglernen sehr hoch geschätzt und hat gewußt, daß der Besitz des Herzens herauswächst aus dem Besitz des Verstandes, daß mit dem Gefühl allein der Glaube nicht erschöpft ist und daß die uralten christlichen Erbgüter, die zehn Gebote Gottes und das Glaubensbekentnis der Väter eine Macht sind, die jeder in seinem Glaubensleben braucht.

Am 20. Januar 1529 wird uns zum ersten Male von solchen Tafeldrucken, die an der Wand hingen, berichtet. Wir, im Zeitalter des Rundfunks und der Zeitung, können nur staunen über die ungeheure Schnelligkeit, mit der sich Luthers Schriften verbreiteten. Schon aus dem ersten Jahre sind uns gegen 20 Auflagen bekannt, und noch zu Luthers Lebzeiten war der Katechismus in 100 000 Exemplaren verbreitet. Neben dem Tafeldruck erschienen auch Buchausgaben, die besonders Lucas Cranach, aber auch andere Maler mit künstlerischem Schmuck versahen. Oft geschah das in so großer Eile, daß man sich auch mit nicht ganz gut gelungenen Drucken zufrieden gab. Die Hauptsache war ja, daß das Buch bald unter das Volk kam und seinen Segen in Häusern und Herzen austeilte.

Von jener Zeit ab hat der Kleine Katechismus seinen Ehrenplatz im evangelischen Hause behalten. Wohl hat es Zeiten gegeben, sogar bald nach Luthers Tode, wo die Gelehrten seinen Wert bestritten und ihm oft genug seinen Platz im Schulunterricht rauben wollten. Im Jahre 1829 hat sich kaum jemand an das Jubiläum des Katechismus erinnert. Aber trotzdem er zeitweise verschüttet war, ist er dem evangelischen Volke ein Freund und Erzieher geworden und ist neben der Bibel und dem Gesangbuch das evangelische Hausbuch geblieben.

Den Evangelischen in Polen, den glaubensstarken Bürgern, Bauern und Hauländern galt er als das wertvollste Besitztum. Aus Katechismus und Bibel wurden die Kinder nicht nur im Religionsunterricht unterwiesen, sondern er blieb ihr einziges Lesebuch auch im deutschen Unterricht. Die Christenlehre, zu der auch die konfirmierte Jugend sich einstellen mußte, befestigte immer von neuem den Glaubensbesitz, und bis ins hohe Alter haben unsere Väter die fünf Hauptstücke Wort für Wort auswendig gewußt. In mancherlei Trübsal, Leibes und der Seele sind ihnen diese kraftvollen Worte, die sie, wie Luther es immer wollte, gebetet haben, Stärkung und Trost gewesen.

Es tut uns heute wieder not, zum Katechismus zu greifen. Auch heute soll er Kindern und Alten Lebensbesitz werden, an den sie sich halten können. Wird er in der Schule nicht gelehrt, so darf das Haus, vor allen Dingen die Mutter, es nicht versäumen, ihrem Kinde dieses Vätererbe anzuvertrauen.

Kein Buch der Reformation, keine von Luthers gewaltigen streitbaren Schriften, auch kaum eines seiner Glaubensgüter hat solch eine Lebenskraft und Zeitlosigkeit wie der Katechismus. Er ist und bleibt die geschriebene Grundlage des evangelischen Glaubens, das Buch, das dem Kinde verständlich ist und über dem der erfahrene und gelehrte Mann in harter Gedankenarbeit sinnt und trotz aller Gelehrsamkeit niemals darüber hinauswächst. pz.

*

Katechismusfeier.

Auf Anregung des Evangelischen Konsistoriums in Posen wurde in den Gottesdiensten am Sonntag, dem 20. Januar, des Katechismusjubiläums gedacht. Aber nicht nur dieser eine Tag soll diesem einzigartigen Volksbuch gewidmet sein, sein unvergänglicher Wert soll auch in besonderen Feierstunden, in Familienabenden und anderen Veranstaltungen wieder betont werden.

Ähnliche Anregungen sind in Deutschland und auch in anderen Ländern, überall dort, wo man Luthers Katechismus lehrt und lernt, gegeben und aufgenommen worden. In Deutschland beginnt die diesjährige evangelische Reichserziehungswoche vom 20. bis 26. Januar mit dem Katechismussonntag; sie soll ganz und gar dem Erziehungswert des Katechismus gewidmet sein.

§ **Ein provisorisches Abkommen zwischen Ärzten und der Krankenkasse der Stadt Bromberg.** Wie wir von besonderer Seite erfahren, ist zwischen der Ärzteschaft und der Krankenkasse der Stadt Bromberg ein Provisorium abgeschlossen worden, wonach die Krankenkasse sich bereit erklärt hat, die Gebühren direkt an die Ärzte zu zahlen, so daß die Krankenkassenmitglieder also bei den Ärzten nicht mehr die Liquidierung zu begleichen haben. — Bei den übrigen Kassen besteht jedoch noch weiterhin das alte Verhältnis zur Ärzteschaft.

§ **Eine neue Kältewelle** hat ihren Einzug gehalten. Während am gestrigen Sonntag das Thermometer einige Grad Wärme zeigte, konnte man heute morgen 11 Grad Celsius unter Null ablesen. Baum und Strauch waren heute mit dickem Rauhreif bedeckt und gaben den Anlagen ein malerisches Gepräge.

§ **Ein kleiner Brand** brach gestern gegen ½12 Uhr nachts in der Konditorei Riedel, Danzigerstraße 48, aus. Dort hatte Fett Feuer gefangen, das aber bald von den Angestellten selbst gelöscht werden konnte, so daß die herbeigeeilte Feuerwehr gar nicht einschreiten brauchte.

§ **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde** in der Nacht von Freitag zu Sonnabend in das Konfektionsgeschäft der Firma „Źródło", Danzigerstraße 13—14, verübt. Den Einbrechern, von denen jede Spur fehlt, fiel Herrenkonfektion im Werte von 5000 Złoty in die Hände. — Die Einbrüche in Konfektionsgeschäfte mehren sich in letzter Zeit in auffallender Weise. Hoffentlich gelingt es der Polizei, in diesem Falle der Täter habhaft zu werden und die Bande, die Bromberg als günstiges Arbeitsfeld betrachten muß, endgültig zu liquidieren.

§ **Einbrüche.** Einbrecher drangen, nachdem sie eine Scheibe eingedrückt hatten, in eine Erdgeschoß-Wohnung des Hauses Adolf Kollwitzstraße 12 ein, wo sie 10 Pfund Fleisch stahlen, die dem Arbeiter Anastasius Ziołkowski gehörten. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als der Wohnungsinhaber abwesend war. — Am vergangenen Sonnabend drangen unerkannt entkommene Einbrecher mit Hilfe von Dietrichen in die Wohnung des Malers Leon Adriański, Grenzstraße 11a, ein und stahlen einen Damenmantel, ein Paar Herrenschuhe und einen Trauring im Gesamtwert von 300 Złoty. — Gestern nachmittag öffneten Einbrecher mit Nachschlüsseln die Wohnung der Frau Emilie Derks, Werderstraße 14/15. Sie entwendeten drei Damenuhren, zwei Lorgnons und andere Silbersachen, deren Wert noch nicht festgestellt werden konnte.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 20. Januar. Am 16. Januar feierte der Rentier Emil Jahnke und seine Ehefrau Marie, geb. Hedtke, wohnhaft in Pyszczynek, Kreis Gnesen, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare stehen im 74. Lebensjahr und sind geistig, sowie körperlich rüstig. Die Einsegnung erfolgte durch Pfarrer Cornelius-Witkowo. Kirchenältester Sozchinski-Gnesen überbrachte die Wünsche der Kirchengemeinde und überreichte ein Diplom des Konsistoriums, sowie ein Glückwunschschreiben des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau.

ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 20. Januar. Selbstmordversuch. Am Donnerstag voriger Woche versuchte der 21jährige Władysław Szlachta seinem Leben durch Gasvergiftung ein Ende zu bereiten. Unter einer Gaslampe sitzend, mit nach oben gebundenem Kopfe, wurde er noch rechtzeitig von seinem Brotherrn in der Werkstätte aufgefunden und konnte noch gerettet werden. Die Beweggründe zu dieser Tat sind in unglücklicher Liebe und verschiedenen Zerwürfnissen innerhalb der Familie zu suchen. Zur Zeit befindet sich der Lebensmüde im städtischen Krankenhause und harrt seiner Genesung. Sein Zustand ist nicht bedenklich.

ak. **Nakel** (Nakło), 20. Januar. Einen frechen Einbruchsdiebstahl führten in diesen Tagen zur Mittagsstunde drei halbwüchsige Burschen im Alter von 15 bis 16 Jahren aus Brückenkopf bei Nakel bei der Witwe Nowak, der Besitzerin eines kleinen Grundstücks daselbst, aus. Die Langfinger, die von der Abwesenheit der Witwe Nowak Kenntnis hatten, drangen in die verschlossene Wohnung ein, durchwühlten die Wohnungseinrichtung und nachdem es ihnen gelungen war, 130 Złoty zu entdecken, verschwanden sie unter Mitnahme des Geldes. Ihre Freude an dem geraubten Gut währte jedoch nicht lange, denn der Polizei gelang es, die Täter schon am nächsten Tage zu ermitteln. — Verunglückt ist der Mechaniker des hiesigen Gaswerks Garstka. Als er nämlich bei dem Hausbesitzer Pudliszewski die schadhaften Rohre der Gasleitung in Ordnung bringen wollte, goß er, um das Rohr schneller zum Auftauen zu bringen, ein wenig Brennspiritus in das Rohr hinein und zündete es an. Im gleichen Augenblick erfolgte eine Explosion, bei der er Verletzungen im Gesicht davontrug.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 19. Januar. Der hiesigen deutschen Viehverwertungs-Genossenschaft wurde von der zuständigen Eisenbahndirektion der Lagerplatz am hiesigen Güterbahnhof gekündigt, so daß sie Lager- und Unterkunftsräume auf Privatgrundbesitz verschieben mußte. — In der letzten Gerichtssitzung am Donnerstag wurden die Arbeiter Anton Borowczak, Joseph Rosolki und Vinzent Napierała aus Ruchocice, welche daselbst in der Nacht vom 28. zum 29 Oktober v. J. über die Chaussee einen Stacheldraht gezogen hatten und dabei ertappt wurden, zu je 30 Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 19. Januar. Gemäß der Verständigung der deutsch-polnischen Behörden wird die Zollgrenze Kiebel—Schwenten mit dem 31. d. M. für den Grenzverkehr geschlossen und mit dem 1. Februar wird die Zollgrenze Obra—Schwenten der besseren Wegeverbindung wegen eröffnet. Die Dienststunden sind neu festgesetzt worden für das Winterhalbjahr von 8—12 und 14—17 Uhr an Wochentagen und auf 8—9,30 und 15,30 bis 17 Uhr an Sonn- und Feiertagen. Im Sommerhalbjahr, beginnend mit dem 1. April, sind die Dienststunden auf 8—12 und 14—18 Uhr und für die Sonn- und Feiertage auf die Zeit von 8—9,30 und von 16,30—18 Uhr bestimmt.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 19. Januar. In der gestrigen Nachmittagsstunde wurde das 5jährige Kind des Kaufmanns Brombor in der Posener Straße durch das Auto des hiesigen Besitzers Pyszkowski überfahren. Es riß sich unbedacht von der Hand des führenden Mädchens los und lief über den Fahrdamm in das Auto. Das bedauernswerte Kind wurde heute nach Posen in ärztliche Behandlung gebracht. — Die Grippeerkrankungen treten hier in der Umgegend ziemlich stark auf. Besonders grassiert die Krankheit unter der Schuljugend. Auf eine Woche geschlossen wurden die Schulen Reklin und Reklinek.

ff. **Zduny**, 19. Januar. Brände. Unbekannte Täter begossen in der vergangenen Mittwochnacht gegen 2 Uhr vom Flur aus die Tür zum Uhrmacherladen des Herrn Przychwalski mit Petroleum und steckten diese darauf in Brand. Glücklicherweise wurden die ersten auflodernden Flammen von Einwohnern noch rechtzeitig bemerkt und das rasch um sich greifende Feuer erstickt. — Am darauffolgenden Tage, gegen 6 Uhr vormittags, entstand in der Backstube des Bäckermeister Modrzynski auf dem Kosciuszko-Platze ein Feuer, welches die dortselbst vorhandenen Mehlvorräte sowie die gesamte Inneneinrichtung verzehrte. Die Ursache des Brandes ist auf fehlerhafte Schornsteinkonstruktion zurückzuführen. Nur dem energischen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand lokalisiert wurde.

Wirtschaftliche Rundschau.

29 Millionen Handelsbilanz-Defizit

im Dezember 1928.

Den bisherigen Feststellungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau zufolge beläuft sich das Passivsaldo der Handelsbilanz im Dezember 1928 auf 29 Millionen Złoty, die Passivität der polnischen Handelsbilanz im Laufe des ganzen Jahres 1928 beträgt also 855 Millionen Złoty.

Im Monat Dezember wurden eingeführt 379 700 To. im Werte von 238,4 Millionen Złoty, ausgeführt 1 555 300 To. im Werte von 209,1 Millionen Złoty. Im Vergleich zum vorhergehenden Monat (November) verringerte sich die Ausfuhr um 45,9 Millionen, und die Einfuhr um 22,7 Millionen Złoty. Das Passivsaldo beläuft sich also auf 29,2 Millionen Złoty.

Im Laufe des ganzen Jahres 1928 wurden insgesamt ausgeführt 20,4 Millionen Tonnen (im Jahre 1927 waren es 20,3 Millionen To.) im Werte von zusammen 2,5 Milliarden Złoty, eingeführt 5,1 Millionen To. (1927 — 4,9 Millionen To.) im Werte von 3,3 Milliarden Złoty. Das Passivsaldo für 1928 beträgt also 855 Millionen Złoty.

In den einzelnen Monaten des Jahres 1928 betrug das Passivsaldo der Handelsbilanz (in Millionen Złoty): Januar 52,8, Februar 72,6, März 163,9, April 81,1, Mai 94,7, Juni 97,7, Juli 86,7, August 62,5, September 68,4, Oktober 38,5, November 5,9, Dezember 29,2.

Den 855 Millionen Defizit des Jahres 1928 stehen nur 42 Millionen Defizit des Jahres 1927 gegenüber.

Die wieder erhöhte Passivität der Dezember-Handelsbilanz ist in erster Linie auf den vertragslosen Zustand im deutsch-polnischen Holzhandelsverkehr zurückzuführen. Es ist anzunehmen, daß sich auch in der Januarbilanz der Stillstand des Holzhandels in ähnlicher Weise unangenehm bemerkbar macht, da der Handel infolge der Unterzeichnung des neuen Provisorimus am vergangenen Sonnabend sich erst Ende des Monats wieder beleben dürfte. Das Experiment der Unterbrechung des Holzverkehrs mit Deutschland dürfte der polnischen Handelsbilanz also einen Schaden von etwa 50 Millionen Złoty zugefügt haben.

---

b. **Die Getreideankäufe des Staates** sind jetzt wegen Erschöpfung der dafür bereitgestellten Kredite beendet worden. Die aufgesammelte Reserve, die zur Regulierung des Brotgetreidemarktes im Falle ungenügender Zufuhren dienen soll, beläuft sich nach privaten Meldungen auf 52 000 To. Roggen und 8000 To. Weizen.

Errichtung einer Kunstseidenfabrik in Polen geplant. In diesen Tagen werden in Warschau die Vertreter des englischen Kunstseidenkonzerns Courtaulds Ltd. erwartet, die mit der polnischen Regierung Verhandlungen über die Errichtung einer neuen Kunstseidenfabrik in Polen führen sollen. Der Konzern, der einer der größten Kunstseidenkonzerne der Welt ist, soll die Absicht der Errichtung einer Kunstseidenfabrik in Polen schon seit längerer Zeit haben.

b. **Die deutschen und polnischen Baumschulbesitzer** führen durch ihre Spitzenorganisationen augenblicklich Verhandlungen über Zoll- und Verkehrsfragen, Aufteilung der Absatzmärkte, die Grundsätze einer internationalen Produktionsstandardisierung usw. Eine polnische Abordnung ist in dieser Angelegenheit vor einigen Tagen nach Berlin gefahren.

b. **Die Produktion der mechanischen Schuhfabriken in Polen** reicht bei weitem nicht an die Kapazität der vorhandenen Betriebe, die mit jährlich über 3 Millionen Paar Schuhen beziffert wird, heran. Im Jahre 1927 wurden nach den soeben erst veröffentlichten amtlichen Daten insgesamt 1 351 709 Paar Schuhe hergestellt. In Betrieb waren 27 Fabriken, in denen durchschnittlich 1802 Arbeiter beschäftigt wurden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,91, bar 57,79—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 47.075—47.275, Kattowitz 47,075 - 47.275, Posen 47,025—47,225, bar gr. 46,90—47,30, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18 46, Budapest: bar 64,10—64,40.

Warschauer Börse vom 19. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 356,62, 358,52 — 356,72, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43.25¼, 43,36 — 43,14¼, Newyork 8,90, 8 92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,87, 34,96 — 34,78, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,49, 171,92 — 171.06, Stockholm —, Wien 125,28, 125,59 — 124,97, Italien 46,63, 46,80 — 46,56.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Januar Geld	In Reichsmark 19. Januar Brief	In Reichsmark 18. Januar Geld	In Reichsmark 18. Januar Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.770	1.774	1 769	1.773
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.191	4.199
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.913	1.917	1.913	1.917
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.903	20.943	20 897	20.937
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.045	2.049	2.039	2.043
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20 382	20.422	20.374	20.414
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.2020	4.2100	4.2005	4.2005
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.501	8.503	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4 296	4.304	4 296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.46	168.80	168.40	168.74
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58 385	58.505	58.35	58.47
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.46	81.62	81.42	81.58
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.572	10.591	10.566	10:586
6%	Italien . . . 100 Lira	21.99	22.03	21.995	22 025
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.383	7.397	7.378	7 392
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.10	112.32	112.07	112.29
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.48	18.52	18.48	18.52
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.00	112.22	111.97	112.19
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16 42	16.46	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12 434	12.454	12 432	12.452
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.81	80.97	80 785	80.945
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.032	3.038
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.63	68.77	68.57	68.71
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.33	112.55	112 31	112.53
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.05	59.14	59.015	59.135
7%	Budapest . . . Pengö	73.28	73.42	73.25	73.39
8 %	Warschau . . 100 Zł.	47.075	47.275	47.05	47.25

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,94 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.76 Gd., 57.91 Br.

Züricher Börse vom 19. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,20, London 25,19¼, Paris 20,33½, Wien 73,05, Prag 15,38½, Italien 27,21½, Belgien 72,27½, Budapest 90,68½, Helsingfors 13,09, Sofia 5,75½, Holland 208,50, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,75, Stockholm 139,05, Spanien 84,95, Buenos Aires 2,36¾, Tokio 2,36¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12½, Athen 6,72, Berlin 123,68, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,52½, Gol. codz. 2½%, Priv.-Dist. 4⅝%, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43.08 Zł., 100 Schweizer Franken 170,80 Zł., 100 franz. Franken 34,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,15 Zł., 100 Danziger Gulden 172,22 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,78 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Januar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 101,50 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp Zar. 85,00 G. H. Cegielski 44,00 G. Unja 175,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.75—42.75	Roggenkleie . . .	25.50—26.50
Roggen	33,65—34,00	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Weizenmehl(65%) .	59.50—63.50	Peluschken	37.00—39.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (70%) .	46.75	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Hafer	30.25—31.25	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Braugerste	34.00—36 00	Serradella	47.00—51.00
Mahlgerste	32.00—33.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Weizenkleie . . .	25.25—26.25	Gelbe Lupinen . .	29.00—31.00

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 19. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 211—213, März 227.75, Mai 236 - 236,50, Juli 243.50—244. Roggen märk. 207—209. März 225,50, Mai 234,50—235.50, Juli 235—236. Gerste: Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192—200. Hafer märk. 2010—207, März 223,50, Mai 235,50, Juli 242,50—243. Mais waggonfrei ab Berlin 235—237. Weizenmehl 25,75—28,75. Roggenmehl 27,00—28,85. Weizenkleie 14,80 - 15,00. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,25—14,60. Raps —,—. Viktoriaerbsen 40—46. Kleine Speiseerbsen 30—35. Futtererbsen 21—23. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 26—28. Lupinen, blau 15,80—16,50. Lupinen, gelb 18,00—18,50. Serradella, neue 41—46. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00 bis 25.20. Trockenschnitzel 13,20—13,60. Soyaschrot 22,20—22,40. Kartoffelflocken 18.50—19,20.

Tendenz für Weizen und Roggen ruhiger, Gerste ruhig, Hafer und Mais stetig, Weizen- und Roggenmehl ruhig, Weizenkleie u. Melasse und Roggenkleie stetig.

Berliner Butternotiz vom 19. Januar. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht u. Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,82, II. Qu. 1,73, III. Qu. 1,57. Tendenz: stetig.

Berliner Eiernotiz vom 19. Januar. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große 14½—16, normale 13½ bis 14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12¼.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 18. Januar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2686 Rinder (darunter 829 Ochsen, 559 Bullen, 1198 Kühe und Färsen), 1600 Kälber, 1500 Schafe, — Ziegen, 9692 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 55—58, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—54, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—43. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—53, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 48—50, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—47, d) gering genährte 40—43. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 28—38, c) fleischige 20—26, d) gering genährte 18—19. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 52—53, b) vollfleischige 47—50, c) fleischige 38—45. Fresser: 34—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—85, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 57—73, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—65, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—60, c) fleischiges Schafvieh 47—51, d) gering genährtes Schafvieh 32—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 75, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 75, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 73—76, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 70—73, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 66—69, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 66—68. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig, schwere fette Bullen vernachlässigt.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 19. Januar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,20, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Poulets, ½ Kg. — bis —; Hähne, alte ½ Kg. 0,85—0,90; Tauben, junge, Stück 1,20—1,40, alte, Stück 0,80—0,90, Italiener — bis —; Gänse, junge, Ia, ½ Kg. —,—, IIa, ½ Kg. 0.90 bis 1,00; Enten, Ia. ½ Kg. 1.15—1,25, IIa, ½ Kg. 1,00—1,15; Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,15—1,25.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 21. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3.92 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 18.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 3.

Heute früh 2½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

August Schmidt

im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder.

Gogolin, den 19. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 888

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, insbesondere Herrn Pfarrer Horst für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe spreche ich hiermit meinen

innigsten Dank

aus. 1241

Emilie Kühnke.

Rywałdzik, den 17. Januar 1929.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 23. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, wird ul. Gdańska 74 ein

Personenauto

verkauft. 1260

Das Auto kann 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 21. Januar 1929.

Magistrat Oddział Egzekucyjny.

Holz-Auktion

Gora bei Zblewo am **23. Januar 1929**

Stangen II. u. III. Kl. u. Strauch

im Lokal Darei Vallubinek. 1233

Dom. Gora.

Wir verkaufen ständig waggonweise

trockene, gesunde, kieferne Kloben

zum Preise von zł 20.— sowie

trockene, gesunde, kieferne Knüppel

zum Preise von zł 12.—

pro Rm. franco Waggon Ostromecko. 84

Zarząd Dóbr Ostromecko.

Holzversteigerung.

Am Freitag, dem 25. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, findet in dem Gasthause von **Morczynski** in Świerkocin eine **Versteigerung von ca. 1000 rm Kiefernstangen,** ca. 8—10 m lang Reiser 11) statt. Der Kaufpreis ist bei Abgabe des Gebots in bar zu entrichten. 1230

Forstverwaltung Białachowo,
Postfach Grudziądz Nr. 6. Tel. Grudziądz 603.

Eichenkloben

1,25 m lang, pro rm 21.— zł frei Waggon Station Sępólno, Pomorze, verkauft 1125

Otto Kohnert, Holzhandlung, **Sępólno**

Nutzholz = Verkauf

Dom. Zalesie, pow. Szubin, verkauft ca. 90 m³ **Nutzholz, Eiche, Birke, Erle.** Das Holz liegt dicht an der Chaussee und Bahnhof Szaradowo-Zalesie. Verkauf nur Dienstag und Freitag.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 318

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 613

„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Tilsiter Vollfettkäse

gibt ab in jeder Menge.

Probesendung, sowie kleinere Aufträge werd. prompt per Post erled.

Mleczarnia Centralna, Sp. z. z n. o.

Toruń-Mokre. 1227

Vermögenssanierungen

jeglicher Industrie- und Handelsunternehmungen, wie auch Interventionen und Vergleichsabkommen führt sachgemäß, prompt und diskret aus die **Bydgoszczer Expositur des Creditoren-Vereines von 1870 Wien—Lemberg für den Bezirk Posen, Pommerellen wie Freistadt Danzig** 17006

Bydgoszcz, ulica Jagiellońska 65/66. Tel. 973. Expositurleiter **Leon May.**

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 17169 Gdańska 165

---

140. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, dem 6. Februar 1929, vormittags 10 Uhr, und Donnerstag, dem 7. Februar 1929, vorm. 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr

Husarenkaserne I.

Auftrieb: 535 Tiere und zwar:

70 sprungfähige Bullen

245 hochtragende Kühe

220 hochtragende Färsen. 604

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.
Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Die beste Auswahl

erstklassiger Pianos

in jeder Preislage

bietet die größte **PIANOFABRIK**

B. SOMMERFELD

Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Śniadeckich 56

Jahresproduktion bis 1500 Pianos

Lager guter ausländischer Fabrikate

Günstigste Zahlungsweise Langjährige Garantie

reelle, fachmännische Bedienung

Gegr. 1905. 17060

Telefon 150 und 830

Beste Oberschles. Steinkohlen · Hüttenkoks Briketts

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z. o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.

Telefon 150 und 830. 17065

Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081

Whist- u. Patience-Karten

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.



Dr. W. A. Henatsch-Unisław

Neuer, so vorzüglicher Kunsthonig, dass man mit Recht von Honigbutter sprechen kann. 1064

WERAMEL

Kunsthonig wie Honigbutter.

Klavier-, Geigen- und Mandolin.-Unterricht wird bill. u. gründl. ert. Pomorska 49/50, Hth. I l. 848

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, I.

Elegt. Maskenkostüme zu verleihen Długa 19, 2 Tr. lks. 845

Pilsner Urquell

empfehlen Aerzte aller Länder

Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 16729

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Frühbeetfenster

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas, Glaserkitt** u. **Glaserdiamanten** liefert

A. Heyer, Grudziądz, Frühbeetfensterfabrik.

Preisliste gratis. 16665

---

50 und 100 P. S.

Wolf-Lokomobilen

günstig abzugeben

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik

Danzig. 1153 **Graudenz.**

Schmotzer's

ZUKUNFT EXTRA Hack maschine

Die Vollkommenste der Gegenwart!

Zu günstig. Bedingungen zu beziehen durch Maschinenhandlungen, oder, wo nicht erhältlich, vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen

Inż. H. Jan Markowski

Poznań 420. Tel. 52-43.

Achtung!

Pferdezüchter!!

Auf Wunsch derjenigen Besitzer, welche schon Fohlen von dem 5jähr. **Warmbluthengst „Berthold“** gezogen haben, habe ich denselben weg. seiner erstklassig. Vererbung wieder zurückgekauft. Derselbe ist **wieder angekört.** Deckzeit: wochentags vormittags 7—9 Uhr und nachm. 1—3 Uhr.

Robert Schmidt,
Mrocza Abbau. 1150

Schlafzimmer 650 zł, Eßzimmer 625 zł, Vertikos 38 zł, Kleiderspinde 55 zł, Bettstelle 23 zł, Plüschgarnitur, Salongarnitur, Sofas, Chaiselongues, Teppiche, Standuhr, Nähmaschinen, mehrere Spiegel, Küchen, Federbetten, Tische, Stühle, Kommoden, Regale, Schreibtische, Schreibpulte, Matratzen, mehr. Einzelmöbel verkauft billig **Okole, Jasna 9,** Hinterhaus ptr. 664

Damenkleid., eleg., saub. fert. an, gehe a. t. Haus; **Maskenkostüme** verl. 853 **Micheleff,** Pomorska 42, I

Kutschwagen und Schlitten

aller Art, ständig 20—30 Stück am Lager, verkauft **billigst** bei günstigen Zahlungsbedingungen 1237

J. Fojut,

Wagenfabrik u. Holzbieg., **Więcbork, Pom.**

Schubert-Abend

am Dienstag, dem 22. Januar, abends 8 Uhr

im Zivilkasino, Danzigerstr.

Chor- und Einzelvorträge.

Vortrag: **Was ist uns Schubert?**

Rezitationen.

Mitwirkende: Geschätzte hiesige Kräfte.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung zu 1.— zł und 50 gr und an der Abendkasse.

Cäcilienverein. Deutsche Bühne. Deutscher Frauenbund. Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Gesangverein Germania. Gesangverein Gutenberg. Kirchenchor der Pfarrkirche. Liedertafel. Männergesangverein Kornblume. Männerturnverein Bromberg E. V. Männerturnverein Bydgoszcz-West E. V. Ortsgruppe Bromberg des Verbandes Deutscher Katholiken. Pädagogischer Verein. Verein Frithjof. Verein junger Kaufleute. Verein der Sportbrüder. 1020

Heirat

Alleinstehender

Landwirt

45 J. alt, evgl., 10000 Zł. Verm., wünscht Briefwechsel mit Fräul. od. Witwe bis 50 Jahren

zwecks Heirat.

Einheirat angenehm. Offerten unt. **W. 1210** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gebrauchte

Elektromotoren Dampfkessel Dampfmaschin.

ständig preiswert lieferbar 756

Stockmann & Bloy

Danzig, Schäferei 16. Telefon 22664.

Heirat

wünscht Konditor in Meisterstellung, 33 J. a., 3-Zimmerwohnung m. Küche u. etwas Bar. Es komm. nur bestsituierte, guterzog., kath. Damen in Frage. Verm. zwecks Gründ. eigen. Existenz erw. Streng vertraul. Vermittl. von Elt. oder Verwandt. unt. **F. 1258** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ballkl. und **Maskenkostüme** zeichnet und malt **E. Geßler.** Promenada 1. 801

Prima Därme

Lyck, Jagiellońska 31.

Wohnungen

1—2 Zimmer, leer od. möbliert, evtl. Küchenbenutz., für sof. gesucht. Gefl. Off. unter **N. 877** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Junges Mädchen sucht

gute Pension

mit Familienanschluß Nähe Theaterplatz. Off. unter **Z. 838** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Danziger

wünscht die Bekanntsch. ein. anständ., christlich. Mädchens zwecks spät.

Heirat.

Am liebst. Einheirat in größ. Landwirtschaft. Bin 24 J. alt u. im Besitze von 15000 Zł. Vermögen. Offert. m. Bild, welches zurückgesandt wird, unter **G. 1259** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbeten (Selbstiner).

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonderveranstaltung.

Einmalig. Doppelgastspiel

der

Tegernseer am Vierwaldstädtersee

Orig. Oberbayrische Bauernbühne

Donnerstag, 24. Januar 1929
abends 8 Uhr:

Die drei Dorfheiligen.

Bauernschwank in 3 Akten von Neal und Ferner.

Freitag, 25. Januar 1929
abends 8 Uhr:

Der Ehestreik.

Eine lustige Dorfbegebenheit von M. Pohl.

In den Pausen:

Original - Schrammell - Terzett

Eintrittskarten zu 6, 5, 4, 3, 2 zł in Johne's Buchhandlung ab Montag. Näheres wird ab Montag bekanntgegeben. 1262

Die Leitung.

Kino Nowości
Mostowa 5. **Tel. 386.**

Premiere des lustigen Melodramas, welches uns die Erlebnisse zweier alter Don Juans in Paris schildert: 1244

„Nasi zagranicą“.

In den Hauptrollen die zwei unübertrefflichen Komiker **Georg Sidney** und **J. Farrel McDonald.** Ein lustiges Vorspiel: **„Wysoko urodzeni“.**